

Bundesrat soll Zivildienst verschärfen

BAZ vom Donnerstag, 14. Januar 2010

Kein Jahr ist es her, da wurde die Gewissensprüfung für den Zivildienst wieder abgeschafft. Weil die Gesuchszahlen seither in die Höhe geschossen sind, wird der Ruf nach einer Begrenzung laut.

Obwohl noch keine Statistik mit gesicherten Zahlen vorliegt, prescht die Mehrheit der Sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrats (SiK) bereits mit Forderungen vor. So soll die Gewissensprüfung wieder eingeführt werden, weil die Armee sonst zu einer Freiwilligentruppe werde.

Die Kommission bemängelt, dass es heute nur noch eine Unterschrift auf einem Formularbrauche, um dem Militärdienst zu entsagen. Es werden Situationen wie diese geschildert: Da würden Armeeangehörige, die Sonntagswache schieben müssten, drohen sie würden in den Zivildienst überwechseln, wenn sie diese Wache wirklich schieben müssten.

Ich bin überzeugt, dass man diese Armeeangehörigen auch im Zivildienst nicht brauchen kann, gar nicht. Verantwortung übernehmen hat nichts damit zu tun, ob jemand der Armee oder dem Zivildienst angehört!

Das ATRIUM, die Betreuungs- und Begegnungsstätte für Menschen mit Demenz (z.Bsp. Alzheimer) und ihre Angehörigen, beschäftigt seit nunmehr 10 Jahren junge Männer, die ihren zivilen Ersatzdienst leisten.

Nicht, dass ich zu Beginn nicht etwas skeptisch gewesen wäre. So junge Männer mit so verwirrten Menschen? Werden wir sie nicht noch zuerst nacherziehen müssen (und da bin ich, es sei mir verziehen, der Mär von der verantwortungslosen und verzogenen Jugend aufgefressen!)? Die jungen Männer leisten bei uns nur lange Einsätze, d.h. Einsätze von einem halben Jahr. Sie werden von unseren Teammitgliedern eingeführt, begleitet und bezüglich Demenz (z.Bsp. Alzheimer) werden sie von unseren Fachkräften geschult.

Die Zivis hätten das Recht, Pflegeinterventionen wie Toilettengänge oder ähnliches zu verweigern, wenn sie sich diesen nicht gewachsen fühlen. Ich habe noch nicht erlebt, dass sich einer dieses Recht genommen hat, im Gegenteil, sie möchten alles übernehmen in diesem Dienst, und alle sind nach dieser Zeit dankbar für alles, was sie gelernt haben. Und sie werden mit Sicherheit einmal interessierte, verantwortungsvolle Mitbürger sein.

Ich haben in diesen 10 Jahren nur einfühlsame, geduldige, aufgestellte Zivis kennen gelernt, die sehr motiviert und fähig waren, innerhalb kurzer Zeit vieles zu lernen. Ich staune immer wieder, wie verantwortungsbewusst, wie reflektiert, wie fantasievoll, interessiert und wissbegierig diese Männer sind! Und alle nehmen den Tatbeweis, nämlich einen $1\frac{1}{2}$ mal so langen Dienst in Kauf!

Die steigende Zahl an Zivildienst-Gesuchen hat bestimmt nichts mit Drückberger-Mentalität zu tun, wie oft unterstellt wird! Nix Drückberger, da werden alte Zöpfe herangezogen, die schon früher für dies und jenes erhalten mussten, was weder Hand noch Füsse hatte! Im Gegenteil, die jungen Männer wollen einen Beitrag an die Gesellschaft leisten und machen das grossartig!

Drückberger finden allemal einen Arzt, der ihnen Untauglichkeit bescheinigt. Diejenigen jedoch, die sich für den Zivildienst melden, tun das aus Verantwortungsgefühl und aus einem hohen sozialen Engagement heraus, das uns allen dient.

Für diese Gesinnung nun wieder Hemmschwellen einzuführen, das wäre ganz bestimmt der falsche Weg.

Irene Leu
Geschäftsführerin Stiftung Basler Wirrgarten
Leiterin ATRIUM

Januar 2010